

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Letzter Komfort: das Fallschirm-Zelt

Gesetze, Gesetze . . . zum Kopf-Schütteln!

Mit Recht tönt's heut' aus manchem Munde hässig:
Soviel Gesetze! Es ist hundemäßig!
Denn was Du durch Gesetze leiden mußt,
Macht dir beinah', die Schweiz zu meiden, Lust.
Ob kleiner Mann, ob Herr in feinen Sesseln,
Stets packt Dich das Gesetz mit seinen Fesseln
Und lehrt dich schließlich, seine Finten hassen,
Die dich von vorne und von hinten fassen.

Wie oft hat ein Gesetz, im Nu verrichtet,
Des braven Schweizerbürgers Ruh' vernichtet!
Behörden haben — will mir scheinen immer —
Im Grund von unserm Volk kaum einen Schimmer;
Auch leiden sie in manchen Landesstücken
(in Bern besonders) an Verstandeslücken.
Wenn je ich solchen neuen Wust gelesen,
Weiß Gott, noch nie ist's eine Lust gewesen!

Wenn Fremde mit Gesetzen weise sparen,
Hier wird vom Luxus bis zu Speisewaren
Normiert: wie hoch sich soll der Weizen ballen,
Wie oft der Süffel darf in Beizen wallen,
Wie scharf der Wirt dem Gast das Kochen würzt,
Wie oft man uns den Strom für Wochen kürzt,
Wie lang heut' der Rekrut die Locken trägt,
Wie oft man kleine Kinder trocken legt . . .

Und ach! Von unbegrenzter Dauer schier
Erscheint das Steuern (diese Schauer!) Dir.
Wir müssen bis in alle Fernen steuern,
Das schöne Geld fort zu den Sternen feuern,
Bis schließlich arm wir sind und lattenmager,
Ein kläglich Bild auf hartem Mattenlager,
Und seufzend für den letzten Heller Kohlen
Aus unserm leergeword'nen Keller holen.

So erbt ein Recht sich fort, das Greise wollen.
Was hilft's, wenn ein paar Junge weise grollen!
Auch sie erlahmen bald, und später führen
Sie ganz getrost in ihrer Väter Spuren . . .
Ach, gäb's doch selten und in weiten Zonen
Gesetze! Ja, in derlei Zeiten wohnen,
wär' schön! Doch solchen Traumes Edelschein
Geht niemals einem Berner Schädel ein.

Blasius

Der Rayonchef

Der Rayonchef ist ein wenig in Ungnade gefallen.

«Sie sind nicht aktiv genug», sprach der Direktor. «Sie sind nicht auf der Höhe; Sie müssen dem Personal gegenüber härter und schärfer sein.»

Der Rayonchef nahm es sich zu Herzen. Schon am nächsten Montag findet er Gelegenheit, seine innere Wandlung ins rechte Licht zu setzen, und wie er meint, die verlorene Position bei seinem Vorgesetzten wieder zu erobern.

Er geht also zum Direktor.

«Fräulein Engelmeier», sagt er, «blieb in der letzten Woche zweimal unent-

schuldigt zu Hause. Ich schlage vor: fristlose Entlassung.»

«Ist schon längst geschehen», nickte der Direktor.

«Wie?» reißt der Rayonchef die Augen und Ohren auf.

«Ja», sagt der Direktor, «nur, daß die Kündigung von ihr ausgeht.»

«Sie hat gekündigt! Diese freche Person! Unglaublich! Und warum?»

«Sie hat sich verlobt!»

«Verlobt? Die Engelmeier! Das ist doch kein Grund zur Kündigung!»

Der Rayonchef ringt nach Luft.

«Die Engelmeier! Ich kann das noch nicht begreifen! Bei dem Alter! Bei dem Vorleben! Und bei dem Charakter! . . . Der arme Trottel von Mann tut mir aufrichtig leid. Wissen Sie, Herr Direktor, wer der Idiot ist?»

«Ich», antwortete der Direktor.

Peom

Aus der Schule

Das Kopfrechnen wird dem Primarschüler zum Kopfzerbrechen, die Mathematik dem Mittelschüler zur Problemmathematik.

M. H.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Köstliche Tropfen...
CLEMENTINE DES ALPES
DAS KLOSTERGEHEIMNIS
Ein gehaltvoller Kräuter-Liqueur
SENGLET

WENN **PONTRESINA**
DANN *Sporthotel*
Saison: Juni bis September
140 Betten, Fr. 21.50 Pauschal
Telefon (082) 6 63 31 Dir. W. Hofmann